Der neue Rucksack der Schweizer Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-707035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ebenso schwer die Verantwortung jener, die im Dienst durch eigene Bequemlichkeit, ungeschickte oder ungerechte Maßnahmen dazu beitragen, ihren Untergebenen «den Verleider anzuhängen».

Die erste Aufgabe jeder Ausbildung wird es deshalb sein, die Freude an der Leistung und das Verantwortungsgefühl für das anvertraute Material, das anvertraute Pferd, Verantwortungsgefühl gegenüber dem Kameraden, gegenüber den anvertrauten Untergebenen, Verantwortungsgefühl auch gegenüber den Vorgesetzten und gegenüber dem Land und der eigenen Bevölkerung zu wecken.

Eine Armee wie die unsere, die den Bürger während der Vorbereitung zum Kriegsgenügen nur für kurze Ausbildungszeiten — Rekrutenschule, Wiederholungskurse — seiner zivilen Umgebung entreißt, wäre niemals imstande, diese **Erziehungsarbeit** zu leisten, wenn nicht im zivilen Leben, in der zivilen Ausbildung des Volkes auf diese Dinge Wert gelegt würde.

Es handelt sich nicht darum, die Bevölkerung von Kindsbeinen an zu Soldaten zu erziehen, sondern darum, aus dem Nachwuchs **tüchtige, leistungsfreudige und verantwortungsbewußte Zivilisten zu machen.** Diese werden sich — der Armee zur militärischen Ausbildung übergeben — auch dort mit den gleichen Eigenschaften bewähren.

Nach dem Gesagten muß es sich auch in der militärischen Ausbildung darum handeln, diese im Zivilleben zu beginnende Erziehungsarbeit fortzusetzen. Wenn wir uns daran halten, daß die militärische Erziehung vor allem den Willen zur Leistung und das Verantwortungsbewußtsein entwickeln soll, fällt es auch nicht sonderlich schwer, den Weg aufzuzeigen, der am ehesten Erfolg verspricht.

Damit der Soldat seine Kräfte für seine militärische Aufgabe mit voller Hingabe einsetzt, ist es zunächst nötig, daß er den Sinn dieser Aufgabe, die ihm zukommende Rolle, diejenige seiner Kameraden und Vorgesetzten, und das Zusammenarbeiten der verschiedenen Teile und Waffen, Hilfsorganisationen usw., **begreift. Er muß eine klare Vorstellung vom Wesen des Krieges und von seinem militärischen Beruf erhalten.** Diese Aufklärung über den modernen Krieg und seine Erfordernisse muß bei der **grundlegenden soldatischen Ausbildung** einsetzen — sie darf nicht ein Reservat der Kameradschaft sein. Diese Aufgabe, den Soldaten immer mehr «ins Bild» zu versetzen, so daß ihm auch seine Verantwortung klar zum Bewußtsein kommt, wird vor allem Sache der Einheitskommandanten sein; denn es braucht nicht nur technische, sondern auch menschliche Erfahrung, um das Wesen des Kampfes zu erfassen. Die heute im Aktivdienst eingelebten freien Aussprachen der Einheitskommandanten mit ihren Einheiten belegen eindrücklich den Wert dieses Insbildversetzen. Je weniger das Wissen um militärische Dinge eine Geheimwissenschaft weniger Kader bleibt, desto besser wird es um die Schlagkraft der Armee bestellt sein. Soldaten, Unteroffiziere und subalterne Kader werden so in die Lage versetzt, auch dann im Sinne der Führung zu handeln, wenn zufolge feindlicher Einwirkung die Verbindungen gestört sind und die Befehle ausbleiben. Sie werden hierzu nicht nur in der Lage sein, sondern sie werden in vermehrtem Maße auch den **Willen** zu selbständiger Tat aufbringen, wenn sie den Imperativ zum Handeln für ihre Kameraden, ihre Vorgesetzten und ihr Vaterland in sich spüren.

Wenn es noch eines Beweises im großen bedürfte, dann sei daran erinnert, welcher gewaltige Fortschritt im Verständnis militärischer Maßnahmen und Notwendigkeiten und im Willen zu tatkräftiger Zusammenarbeit dadurch erreicht wurde, daß im gegenwärtigen Aktivdienst durch den Ausbau des Luftschutzes, der Hilfsdienste und der Ortswehren ein viel größerer Teil des Volkes als je zuvor unmittelbaren Einblick in wesentliche Teile der Landesverteidigung und in die Arbeit von Stäben und Truppen gewann und gleichzeitig einen Teil der Verantwortung am Gelingen unserer Landesverteidigung übernahm.

Der Wille zur Leistung wird ferner dadurch gefördert, daß man **wirkliche Leistungen** verlangt. Es ist nicht in erster Linie eine Angelegenheit des sportlichen Trainings, sondern der seelischen Schulung, weshalb große Leistungen gefordert werden müssen. Auf mittelmäßige Leistungen ist niemand stolz. Dabei muß man aber die Grenzen erkennen. Ständige Uebermüdung schadet und macht gleichgültig. Wer nach anstrengenden Tagen den Mut nicht aufbringt, Tage völliger Entspannung einzuschalten, taugt nicht zur Ausbildung und Truppenführung. Das bedingt, daß die Ausbildungszeiten so bemessen werden, daß man dem Soldaten und den Führern diese Entspannung auch wirklich gewähren kann, und daß das Ausbildungsprogramm nicht so gedrängt ist, daß schließlich ein ständiger Uebermüdungs- und Erschlaffungszustand eintritt. Das sollten sich diejenigen überlegen, die nicht begreifen, daß die kriegsgenügende Ausbildung zeitraubender geworden ist.

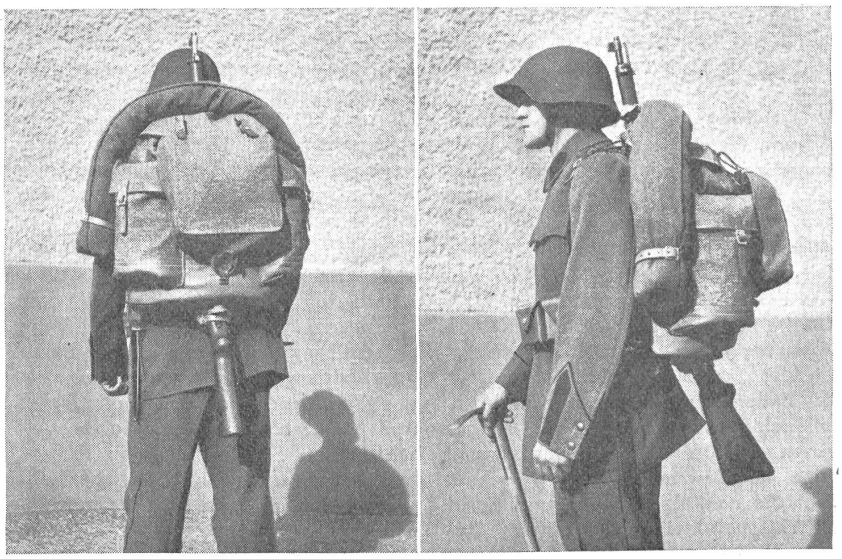
Der neue Rucksack der Schweizer Armee

Durch Verfügung des Eidg. Militärdepartements wurde ein neuer Rucksack für unsere Gebirgstruppen zur Ordonnanz erklärt.

Er ermöglicht das Tragen des Gewehres auf dem Rücken des Mannes und verschafft damit dem Wehrmann unabhängige Armarbeit im Gebirgsmarsch oder beim Skilauf. Brotsack und Kaputt werden aufgeschnallt. Alle Utensilien der persönlichen Ausrüstung des Mannes können im Rucksack bequem verstaut werden.

Wir zeigen:

1. Seitenansicht des neuen Rucksackes auf dem Mann (Zens. Nr. VI S 16 591);
2. Rückansicht mit aufgeschnalltem Brotsack (Zens. Nr. VI S 16 592).

Der Rucksack kann auch als Schießunterlage benützt werden.

Photopreß-Bilderdienst Zürich.